

Stolper Post.

Nr. 174.

Mittwoch, 29. Juli.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckeret in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).
 Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. n. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.
 Anzeigenpreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einzeiligkeit 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die Agspaltene Corpuzzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Hauptexpedition in Stolp: Bollweberstr. 254. Ausgabeklein in Stolp: Herr E. Wolgast, Amtstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Aulstr. 37. 8. Herr Ernst Gewore, Bahnhofs- und Friedrichs-Ed. 13. 4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5. Herr J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr. Ed. 3. 6. Herr A. Graunig, Hospitalsstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele, Köhlerstr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchner, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle, Wilhelmstr. 25. 12. Herr W. Büttner, Wollmarstr. 25. Nummern: Burg; Herr Rudolph Bade. Schlawa; Herr C. A. Josch. Stolpmünde: Herr M. Jessin jr.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum Preise von: ohne „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ in untern Ausgabestellen M. 0,80, durch Botenlohn M. 1,00, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1,00.

mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in untern Ausgabestellen M. 1,00, durch Botenlohn M. 1,20, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1,27.

Wir bitten um glütige Bestellung. Die Expedition der „Stolper Post“.

Ein neuer Triumph der deutschen Auswärtigen Politik.

Was haben wir Deutschen in Ägypten zu suchen? Nein gar nichts! Fürst Bismarck hat auch seiner Zeit im Reichstage offen erklärt, daß es uns sehr gleichgiltig sein könne, wer dort der Herr sei, ob der Aethiobe, der Sultan oder die Engländer, und daß wir gar nicht daran dächten, uns irgendwie zu allerziren, wenn dort Streitigkeiten über das definitive Regiment eskalirten. Aber nicht gleichgiltig kann uns die Wirtschaf sein, welche mit den Staatseinkünften in Kairo getrieben wird. Mag nun dieser oder jener das Oberkommando haben, auch wir fordern, daß ordnungsgemäß die Staatsgeheime geführt werden und das Geld nicht zum Further hinausgeworfen wird. Mit der Finanzwirtschaf am Nil ist es bekanntlich eine saule Sache von je gewesen, und seit die Briten im Lande sind, ist es nicht besser geworden, sondern schlechter. Das reiche England hat an dem armen Kerk von Fellah's übermäßige Ansprüche erhoben für die Okkupationsarmeen, die das Land an den Mund des finanziellen Ruins gebracht haben. Und was die Briten nicht machen, das hat die Pascha-Wirtschaf beantragt. Ausgefaugt ist das Land und seine Bewohner, die Staatskassen sind geleert und die kleinen Beamten müssen auf ihr Gehalt warten, daß sie nicht wissen, wo sie bleiben können. Kurzum, es ist noch ein ganzes Theil miserabler, als in Konstantinopel und da sieht es doch in der That schon schlimm genug aus.

stiften eine Vereinbarung zustande, es sollte eine neue Anleihe für den ägyptischen Staat im Betrage von 180 Millionen Mark aufgenommen werden, für deren Zinsen alle Großmächte gemeinsame Garantie übernahmen.

Soweit war die Sache gut, aber diese schon vor einer ganzen Reihe von Wochen abgeschlossene Finanz-Konvention kam nicht zur Ausführung. Es hagerte und lagerte und alles Drängen von London aus blieb völlig fruchtlos. Woran diese Verzögerung gelegen, ist bisher nicht genau bekannt geworden, aber man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß vornehmlich Berlin und Paris sich weigerten, blindlings Ja zu sagen. Die Briten sind bekanntlich ganz vortreffliche Finanzleute und sie hatten sicher eine geheime Nebenabsicht bei der ganzen Geschichte, nämlich die, die neue Anleihe lediglich den englischen Geldmarkt dienstbar zu machen. Schlau angefangen war die Idee, aber sie kam nicht zu Ende. Deutschland setzte es durch, daß nicht nur in London und Paris, sondern auch in Berlin eine Ausgabe der neuen Anleihe, und eine Auszahlung der Zinsen erfolgte. Das ist das erste Mal, daß in dieser Weise Deutschland in die Verhältnisse eines weit entfernten Staats eingreift, ein neuer Erfolg unserer auswärtigen Politik.

Politische Uebersicht.

Aus Wildbad Gastein wird über den Aufenthalt des Kaisers weiter gemeldet: Der Kaiser staltete am Sonntag Nachmittag — Vormittags hatte er den vom Oberhosprediger Kögel abgehaltenen Gottesdienst besucht — der Fürstin Hohenlohe einen Besuch ab und nahm Abends den Thee bei der Gräfin Lehndorf ein. Am Montag machte der Kaiser nach dem Bade seine gewohnte Frühpromenade. Zur Tafel sind verschiedene Personen von Rang geladen, darunter der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, welcher entgegen anderweitigen Nachrichten doch in Gastein eingetroffen ist.

Die Kaiserin Augusta hat sich Montag Nachmittag nach Homburg v. d. Höhe von Koblenz begeben und ist daselbst von den Behörden empfangen worden. — Die Kronprinzliche Familie hat zunächst in Andermatt in der Schweiz Wohnung genommen.

Aus ganz sicherer Quelle verlautet, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky in bestimmte Aussicht genommen ist. Näheres fehlt allerdings noch.

Generalfeldmarschall Graf Molke ist am Montag in Görlitz eingetroffen und hat der dortigen Industrieausstellung einen längeren Besuch abgestattet.

Der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius ist nach der Rheinproving, der Minister von Scholz nach der Provinz Posen abgereist.

Zum deutschen Gesandten bei den Niederlanden ist der bisherige Gesandte in Bukarest, Frhr. von Scurma Jeltich, ernannt worden.

Die diesjährige Konferenz der preussischen Bischöfe wird in Fulda am 5. August statt finden.

Wie verschiedentlich mitgetheilt wird, beabsichtigt die preussische Regierung in der nächsten Landtagsession einen Gesetzesentwurf betr. Verdoppelung der Loose der preussischen Lotterie vorzulegen. Erst im Falle der Annahme dieses neuen Entwurfs sollen die Strafverschärfungen bezüglich des Spielens in auswärtigen Lotterien zum Gesetz erhoben werden.

Die neuen Submissionsbedingungen für öffentliche und von der preussischen Regierung ausgeschriebene Submissionen sind jetzt bekannt gegeben: „Die niedrigste Geldforderung ist bei der Zuschlagserteilung keineswegs vorzugswelse zu berücksichtigen. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtigste und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung gewährleistendes Gebot ertheilt werden. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung sind folgende Angebote: a) welche den der Ausschreibung zu Grunde gelegten Bedingungen oder Proben nicht entsprechen; b) welche den von den Bewerbern eingereichten Proben für den vorliegenden Zweck nicht geeignet sind; c) welche eine im offenkaren Mißverhältnis zu der betreffenden Leistung oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, so daß nach dem geforderten Preise an und für sich eine tüchtige Ausführung nicht erwartet werden kann. Nur ausnahmsweise darf im letzteren Falle der Zuschlag ertheilt werden, sofern der Bewerber als zuverlässig und leistungsfähig be-

kannt ist und ausreichende Gründe für die Abgabe des ausnahmsweise niedrigen Gebotes beigebracht sind oder auf Befragen beigebracht werden.

Im Uebrigen ist bei öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag demjenigen der Mindestfordernden zu ertheilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände als das annehmbare zu betrachten ist. Bei engeren Ausschreibungen hat unter sonst gleichwerthigen Angeboten die Vergebung an den Mindestfordernden zu erfolgen. — Bei der Vergebung der Bauarbeiten sind im Falle gleicher Preisstellung die am Orte der Ausführung oder in der Nähe desselben wohnenden Gewerbetreibenden vorzugswelse zu berücksichtigen.“

Die deutschen Behörden und besonders das Auswärtige Amt erhalten fortgesetzt aus den verschiedensten Theilen Deutschlands und auch aus dem Auslande Gesuche um Anstellung oder Vererbung in unter deutschem Schutz stehenden überseeischen Gebieten, um kostenfreie Beförderung dorthin und um Belehrung und Auskunsterteilung über die dortigen Verhältnisse. Es ist daher wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß das Reich Stellen in den Schutzgebieten nicht mehr zu vergeben hat, daß auch keine Fonds zur kostenfreien Ueberführung dorthin zur Verfügung stehen und somit die Behörden sich nicht in der Lage befinden, derartigen Gesuchen näher zu treten. Soweit es sich um Auskunsterteilungen über die Verhältnisse von den Schutzgebieten handelt, wird es sich empfehlen, sich an die Gesellschaften zu wenden, welche in jenen Gebieten Niederlassungen besitzen, also an das Syndikat für Westafrika in Hamburg, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die Neu-Guinea Compagnie in Berlin.

Der preussische Eisenbahnminister Ruybach hat mit Rücksicht auf die Klein-Geld-Noth die Eisenbahnbehörden angewiesen, möglichst kleine Münze zur Ausgabe zu bringen.

Die französische Regierung läßt die Nachricht für unrichtig erklären, nach welcher sich der Minister von Freycinet im Ministerrath sehr befreudigt über die Ernennung des Botschafters Fürstinnen Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-Vothringen ausgesprochen haben sollte.

Zum Maurerstreike in Berlin. Montag waren die streikenden Maurer in Sanssouci versammelt. Wie der Vorsitzende Behrend mittheilte, ist am Montag auf $\frac{1}{3}$ aller Bauten, auf denen noch nicht 5 M. pro Tag bezahlt werden, die Arbeit wieder niedergelegt. Etwa 50 Meister sollen bereits 5 M. bewilligt haben, wenn auch zum Theil nicht offen. Sollte der Widerstand der Meister noch lange anhalten, gedenken die Gesellen Genossenschaften zu bilden und selbst Arbeiten anzunehmen. Das ist das letzte Mittel, Courage einzufößen.

Der Papst hat am Montag 6 Cardinale, darunter auch den Erzbischof Melchers von Köln ernannt. Verschiedene Prälaten wurden zu Bischöfen befördert. Cardinal Lorenz Nina ist gestorben.

(Zur Katastrophe in Köln.) Nach den abschließenden Nachrichten von Montag sind 8 Personen getödtet, 33 verwundet. Von den letzteren sind aber nur wenige schwer verletzt.

Österreich-Ungarn. Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen werden zum Besuch des österr. reichischen Kronprinzenpaares am 22. September in Wien eintreffen. — Zwischen österr. reichischen Schutzleuten und Soldaten in Wien kam es zu einer erbitterten Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es Verwundete.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Rumänien spitzt sich immer mehr zu. Jetzt sollen bereits rumänische Studenten in französischen Lehranstalten nicht mehr aufgenommen werden. — Bei einer Ersgawahl zum Senat im Departement Finistere wurden vier Monarchisten, deren Wahl früher für ungiltig erklärt war, wiedergewählt.

Italien. Eine Besorgniß erregende Bauernbewegung ist in Ober-Italien ausgebrochen. In Cornato wurden 16 Bauern gefangen genommen, die ein Schloß in Brand stecken wollten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden drei Schwadronen Kavallerie abgesandt.

Großbritannien. Zu den Verhandlungen mit Rußland wegen der afghanischen Grenze. Die englische Regierung soll jetzt der russischen vorgeschlagen haben, die russischen Truppen möchten die Stellungen in der Nähe des streitigen Sulzicarpasses räumen. Rußland soll

günstig geantwortet, aber die Bedingung gemacht haben, daß die geräumten Positionen nicht von den Afghanen besetzt würden. — In Chatham brach bei einem Vergnigungsausflug per Dampfer die Landungsbrücke ein, und 80 Personen, meist Frauea und Kinder, stürzten ins Wasser. Die Zahl der Todten ist noch nicht festgestellt. — Nach einer späteren Meldung sollen die Verluste wenig bedeutend sein.

Rußland. Die großen Brände in Rußland wiederholten sich in erschreckendem Umfange. Jetzt ist die 7000 Einwohner zählende Stadt Klin im Gouvernement Moskau zu drei Vierteln niedergebrannt. In Moskau selbst ist ein großer Theil der Vorstadt Zarabs von den Flammen zerstört worden. In beiden Fällen ist der Schaden sehr groß.

Orient. Der Sultan Abdul Hamid soll in Folge ausschweifenden Lebenswandels thatsächlich sehr ernstlich erkrankt sein; auch die Gesundheit des Großveziers ist stark erschüttert. Ob die Nachrichten wahr sind, muß sich allerdings erst zeigen. — Die Bombay Gazette meldet aus angeklagt zuverlässiger Quelle, der Emir von Afghanistan habe seine Zustimmung ertheilt, daß bei Kandahar ein englisches Lager für 10000 Mann errichtet werde.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Hofnachrichten, 27. Juli. Sr. Majestät der Kaiser und Königin wohnen, wie „W. L. B.“ aus Gastein meldet, gestern Vormittag 11 Uhr dem in der evangelischen Kirche von dem Oberhosprediger D. Kögel abgehaltenen Gottesdienst bei. Zur Kaiserlichen Tafel waren der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, und der Kardinal von Fürstenberg, Fürstbischof von Olmütz, geladen. Die für Sonnabend Abend beabsichtigte Spaziersahrt und die gestrige Morgenpromenade Sr. Majestät mußten des eingetretenen Regens wegen unterbleiben. Nachmittags um 3 Uhr statteten Sr. Majestät der Kaiser der Fürstin Hohenlohe einen Besuch ab, unterließen wegen des regnerischen Wetters auch gesternt abendliche Ausfahrt und begaben sich um Seinhalf Uhr zum Thee bei der Gräfin Lehndorf. Heute früh machten Sr. Majestät nach dem Bade die gewohnte Promenade auf dem Kaiserwege, in Begleitung des Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant von Plessen. Zur Tafel sind heute geladen: der Fürst, die Fürstin und der Prinz von Hohenlohe, Graf und Gräfin Szapary, Gräfin Grünne und andere Personen von Rang.

Seitens des Finanzministeriums ist an sämtliche Regierungen, sowie an die Generaldirection der Seehandlungs-Societät, die sämtlichen Provinzialsteuerdirectionen u., das Hauptstempelmagazin, die königl. Direction für die Verwaltung der directen Steuern, die Ministerial-Baucommiffion, die General-Notteriedirection, die Generaldirection der allgemeinen Wittwen-Versorgungsanstalt und die königl. Münzdirection nachfolgende Circularverfügung ergangen:

„Nach einer Anzeige der königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden ist von den am 16. September v. J. verloosten und zum 1. Januar d. J. zur Rückzahlung gekündigten Staatsschuldscheinen vom Jahre 1842 etwa der fünfte Theil noch nicht zur Erlösung gelangt. Die gedachte Behörde hat sich daher veranlaßt gesehen, unterm 12. v. M. in einer erneuten Belanntmachung die Besitzer dieser Scheine darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem 1. Januar d. J. die Verzinsung dieser Scheine aufgehört hat und die überhöhten Zinsen bei Zahlung des Capitals in Abzug gebracht werden müssen. Da erfahrungsmäßig die Staatsschuldscheine Seitens der Beamten vielfach zur Bestellung von Amtscantionen benutzt worden, so empfiehlt es sich, die betreffenden Kassen, bei welchen derartige Cantionen niedergelegt sind, dahin anzuweisen, daß sie die Beamten, welche ihre Caution in Staatsschuldscheinen bestellt haben, auf die stattgefundenen Verloosung mit den durch die nicht rechtzeitige Einlösung der ausgelosten Scheine entstehenden, halbjährlich sich steigenden Verlust an Zinsen noch besonders aufmerksam zu machen. Die königl. Regierung wolle das Erforderliche dieserhalb für ihren Verwaltungsbezirk verfügen.“

Homburg, 27. Juli. Die Kaiserin ist heute Abend hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof war die zur Cur hier verweilende Fürstin Bismarck zum Empfange weseud. Die Kai-

Von den ägyptischen Staatspapieren ist ein sehr bedeutender Theil in Händen, wir können also verlangen, daß der, welcher am Nil die Fädel der Regierung führt, sie auch so führt, daß die Gläubiger Ägyptens, und das sind ja auch viele Deutsche, nicht gar zu sehr über den Riß herbarbt werden. Als deshalb vor längerer Zeit die ägyptische Regierung durch englisches Mitteln auf den schlaun Gedanken kam, die Scheuern, welche zur Deckung der Zinsen für die ägyptischen Papiere bestimmt sind, ohne Weiteres zu allgemeinen und beliebigen Staatszwecken zu verwenden, da war es neben Frankreich besonders Deutschland, welches gegen diese unangenehme Maßnahme Einspruch erhob und es nicht durchsetzte, daß diese Bestimmung wieder aufgehoben wurde. Pro Forma ist späterhin allerdings versucht, die ägyptischen Minister und Beamten, welche jene Maßregel dekretirt hatten, zum Schadenersatz und zur Rechenschaft heranzuziehen, aber wo nicht zu holen ist, da ist eben hier die Erlösung nicht möglich. So war es auch hier. Die Willkür, die damals den ägyptischen Gläubigern entzogen wurden, die sind eben unwiederbringlich dahin.
 Eine gute Folge hat dieser Zwischenfall aber doch gehabt. In der europäischen Finanzkommission in Kairo, welche darüber wachen soll, daß die Regierung des Aethiobe nicht über die Bankrott nicht vertreten. Nach diesem Culusplea wurde vereint von Berlin und Petersburg, der Unterstützung der französischen Regierung, bestimmte Antrag gestellt, daß auch ein deutscher und russischer Kommissar in der Finanzkommission in Kairo als Mitglied zugelassen werde, um darüber zu wachen, daß solche unglücklichen Geschichten künftig vermieden würden. London anfänglich großes Hallo, es war noch grün weit, als die Engländer uns nicht sehr ernst waren, aber schließlich gab das große englische Ministerium und der kleine Aethiobe in Kairo doch nach und ein deutscher Finanzbevollmächtigter ging nach Kairo. Uns Deutschen war damit geholfen, aber Ägypten noch nicht. Die Staatskasse wurde leerer und immer leerer und so kam denn endlich auf Gladstones An-

lerin begab sich durch die reichgeschmückten Straßen nach dem Schloß.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 29. Juli.

Kreistag. Auf dem heute versammelten gemeinsamen Kreistage sind gewählt worden 1. zu Mitgliedern des Kreis Ausschusses die Herren Fabrikbesitzer Weiskner und Appellationsgerichtsrath a. D. v. Puttkamer, 2. zu Vertrauensmännern für die Amtsausschüsse bei den Amtsgerichten für Stolz: die Herren Rittmeister von Blandensee, Hebr.-Damnit, Nach-Stolz, Rittmeister Siemers-Gunsow, v. Hanstein-Wulfeden, Schlöma-Kl.-Gulfschen, Kaufmann Sielaff-Slowik, Ober-Bürgermeister Stoessell-Stolz, für Laurenburg: Herr Scheinmann = Stojentin, für Bülow: Herr von Ziegewitz-Budow 3. zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzung-Kommission die Herren Nach-Stolz, von Ziegewitz-Vornzin, Schlöma-Kl.-Gulfschen, von Hanstein-Wulfeden, Ober-Bürgermeister Stoessell-Stolz, Kommerzienrath Brunan = Stolz. Zu Stellvertretern: von der Marwitz-Wundichow, Weiskner-Mathis-Damnit, Holtz-Roggaß, Zimmermann-Stolz. 4. Zur Commission der Klassen-Neuer Reclamationen die Herren Nach-Stolz, Oberbürgermeister Stoessell-Stolz, Stadtrath Stämmeler-Stolz, Albrecht-Gr. Bräuslow, Tomm-Gr. Garde. Zu Stellvertretern: die Herren Rittmeister Siemers-Gunsow, Strippenow-Stolz, Gemeinde-Vorsteher Kroll = Cublitz. 5. Zum Schiedsmann-Stellvertreter für den 10. Bezirk: Herr Administrator Hübner Dt.-Carstnik. 6. Der Kreistag beschloß außerdem den Bau der Stolz-Mügenower Chaussee unter der Bedingung, daß der erforderliche Grund und Boden, sowie die Chaussee-Materialien nützlich hergegeben, die Herstellung der An- und Abfahrten von der Chaussee auf Kosten der Gemeinden übernommen werden, eine Baubehilfe von 2 Mark für den laufenden Meter der zu bauenden Chaussee bewilligt und von der Provinz eine Baupremie von 1/2 der Baukosten gezahlt wird. 7. Die Beträge zur Herstellung eines Kostenausschlages zum Bau der Chaussee-Gemüthl-Cose-Wiadrow nach der Stolz-Laurenburger Chaussee sowie zu Kostenüberschlägen für die Strecken Mahwitz-Vornzin Starnitz nach der Bütower Chaussee und von Gumbin-Warbelow Gr.-Dübrow wurde bewilligt.

Wander-Versammlung des Stolper Gartenbauvereins. Am Sonntag den 26. d. M. fuhr die alljährlich stattfindende Wander-Versammlung des Stolper Gartenbauvereins nach Salese und Schladow, um die dortigen Gartenanlagen in Augenschein zu nehmen, nachdem von dem Herrn Besitzer die Erlaubniß hierzu in zühtiger Weise erhalten worden war. Der Frühzug brachte die Mitglieder nach Stolpmünde und von dort zu Wagen gegen 10 Uhr nach Salese. Waren nun schon die hervorragenden Leistungen des Herrn Rittmeisters von Below allgemeiner bekannt, so sollten die Mitglieder des Gartenbauvereins nun auch die schönen, nach bestimmten ästhetischen Grundsätzen mit äußerster Sorgfalt durchgeführten Gartenanlagen zu bewundern Gelegenheit finden. Ueberall, auf dem Gutshofe wie in den Ställen, herrschte die größte Ordnung und Altklasse, alles nach einheitlichem Plane ohne jede bedingende Peinlichkeit zu einem harmonischen Ganzen vereint, und was um so wohlthuender wirkte, alle die schönen Bäume und Baumgruppen, namentlich die herrlichen Coniferen, die in großer Mannigfaltigkeit und in schönen Exemplaren in üppigem Wuchs dort angetroffen wurden, zeigten sich dem Beschauer in ihrem natürlichen, charakteristischen Bau, nicht durch die verschönernde Hand des Menschen in vorgeschriebene Formen gezwängt. Alle Vorzüge, die von der Natur dort geboten werden zur Hebung und Verschönerung des Ganzen in geeigneter Weise benutzte. Herrliche Fernsicht von höher liegenden Punkten aus und überall wohlthuende Abwechslung; Wald, Wiesen, Felder und als großartige Abklärung des Gesamtbildes das wogende, blaue, heimatische Meer, weit den Horizont umsäumend. Was besonders noch die Bewunderung Aller wahrhaftig, war der Umstand, daß das Alles in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum geschaffen war; wie große Energie und Thätigkeit hatte dazu geholfen! Aber nicht nur ästhetische Genüsse allein wurden hier dargeboten, nicht nur Auge und Gemüth wurden hier erquicht, nein mit alter pommerischer Gastlichkeit wurden die Mitglieder mit höchster Liebenswürdigkeit bewirthet und auch körperlich gestärkt. Nachdem alsdann der Herr Rittmeister noch die große Freundschaft gehabt, den Mitgliedern einen Blick auf den Hof und in die Stallungen mit ihren wohlgepflegten trefflichen Jnsassen zu gestatten, hatte der Herr Rittmeister wiederum die große Güte, die Mitglieder nach Schladow hinüberfahren zu lassen. Innigster Dank des Vereins für die hier erfahrenen große Gastlichkeit und Liebenswürdigkeit. Leider war nun nur noch kurze Zeit den Mitgliedern vergönnt, die schönen Anlagen in Schladow in Augenschein zu nehmen. Während in Salese die Landschaftsgärtnerei in großem Rahmen durchgeföhrt wurde, war hier mehr die Verschönerung der nächsten Umgebung des Schlosses ins Auge gefaßt. Schöne Gruppen mit vielen alten Treibhauspflanzen, Kindern südländischer Zonen, was hier das längere Bestehen von Gewächshäusern ermöglichte, mit Springbrunnen und anderen Verzierungen wechselten in den wohlgepflegten Rasenflächen, die umsäumt wurden von üppigen Baumgruppen mit lauschigen schattigen Plätzen, mit Bächen und Teichen. Beiden Herren Besitzern tiefgefühltester Dank des Vereins. Doch unauhaltbar entleitet die Zeit. Der Abend wachte und eilten die Mitglieder zur Bahn nach Stolpmünde, wo das Gemüth der Menschen und die schon harrrende Dampfmaschine die Mitglieder nach der reinen einheimischen Naturanschauung und den herrlichen Genüssen des schön verlebteten Tages, der noch

lange mit seinen reichen und vielfach anregenden Eindrücken in der Erinnerung sich erhalten wird, wieder in die Alltäglichkeit des gewöhnlichen Lebens versetzte und an das schnelle Dahineilen alles Irdischen gemahnete.

Umfug. Gestern Nachmittag suchte der auf Reisen befindliche Maschinenmacher Friedrich Schadewald aus Bromberg in einem hiesigen Restaurant mit Gewalt milde Gaben zu erhalten. Als ihm unter solchen Umständen selbstverständlich nichts gegeben wurde, entfernte er sich unter Drohungen, die er dadurch wirklichte, daß er von der Strafe aus eine Fensterscheibe zerstückte. Es erfolgte seine Festnahme.

Des Mordes verdächtig. Heute Vormittag wurde die unverschämte Frierische Unnach aus Nippnow verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert, weil sie dringend verdächtig erscheint, ihr 1 1/2 Jahre altes Kind umgebracht zu haben. Die p. Unnach hatte ihr Kind bei ihrer Schwester, der verschämten Tagelöhnerin Neumann zu Alt-Tychow in Pflege. Da sie derselben seit längerer Zeit keine Entschädigung dafür gegeben hatte, wollte die Neumann das Kind nicht länger behalten und mußte die p. Unnach dasselbe von ihrer Schwester abholen. Jedenfalls hat dieselbe das Kind auf der Reise von Tychow nach Nippnow aus der Welt geschafft.

Der VI. Pommerische Feuerwehrtag wird am Sonntag, den 24. August d. J., in Gollnow stattfinden. Am Sonnabend, den 22. August findet Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, auch zwischen 7 und 8 Uhr, darauf Iamerschaftliche Vereinigung während des Nachmittags in Vorhardt's Garten, dazwischen eine vorberathende Sitzung des Pommerischen Feuerwehrtages am Sonntag, den 23. August, um 7 Uhr ein Gartenconcert bei Vorhardt: Vormittags von 9 bis 12 Uhr die öffentliche Sitzung der Delegirten der Pommerischen Feuerwehren im Lokal von Gölge; Mittags 12 Uhr der Festzug nach dem Marktplatz, Begrüßung durch die Stadtvertretung, Eröffnung durch einen Festspielmacher, Marsch nach dem Übungsplatz und Übung der Freiwilligen Feuerwehrt zu Gollnow, Vöschprobe mit einem Exercentur, Anwendung des Greinert'schen Feuer- und Rauch-Schutz-Apparats, in Aussicht genommen. Nach einem Festessen im Schützenhause findet Nachmittags von 5 Uhr an dofselbst Concert und zwanglose Vereinigung der Festspielmacher statt. Auf der reichhaltigen Tagesordnung der Sonntagssitzung steht unter A. die Errichtung einer Unfall-Unterstützungskasse.

Fahrtplanänderungen. Zug 593 Neuhettin-Jollbrück (bisherige Abfahrtszeit aus Neuhettin 2,52 Uhr Nachm.); Neuhettin Abf. 2,52 Nachm, Rude 3,16, Schönau 3,38, Waldenburg 4,6, Reinsfeld 4,30, Mummelsburg 4,56, Ruffzig 5,20, Prigitz 5,35, Techlipp 5,52, Hammermühle 6,12, Jollbrück Ank. 6,27, Jollbrück Abf. 7,2, wie bisher. Zug 616 Müggenwalde-Jollbrück (bisherige Abfahrtszeit aus Jollbrück 7 11 Uhr Abends): Jollbrück Abfahrt 6,37 Abd., Düsdobow 6,56, Schlawa Ank. 7,12, Abf. 7,25, Müggenwalde 7,40, Järschagen 7,48, Schöningswalde 8,1, Müggenwalde Ank. 8,15.

Winkeladvokatur. Der Justizminister hat den Vorständen der preussischen Anwaltskammern eine Verfügung des Oberlan- desgerichtspräsidenten Dr. Albrecht zu Frankfurt a. M. mittheilen lassen, welche die Befestigung oder doch mögliche Beschränkung der Winkeladvokatur bezweckt.

Reiten des Pafewalker Reitervereins zu Colberg. Die am Sonnabend und Sonntag abgehaltenen Reiten des Pafewalker Reitervereins hatten ein zahlreiches distinguirtes Publikum herbeigeföhrt, welches denselben mit gespannter Aufmerksamkeit und vielfach auch mit großem Sachverständniß folgte. Die Eröffnung bildete, wie üblich das

I. v. Plöy-Mennen. Silberner Ehrenpreis, der nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge Eigentümern wird, und 300 Mark vom Verein. Herrenreiten für deutsche Herren auf Pferden aller Länder, Distanz ca. 1800 Meter. 9 Unterschriften. Erster Lieutn. Graf Lehndorff's (3. Drag.) br. W. Vonge, zweiter Lieutn. Graf Goly's (5. Hul.) Schw. H. Waldhorn, dritter Lieutn. v. Franckenberg's (2. Kür.) br. H. Durrinol. Es folgte

II. Trabfahren, an welchem sich die Herren v. Blandenburg-Schladow und Schröder-Nügow mit ihren Gespannen beteiligten. Distanz ca. 2000 Meter. Erster erhielt den ersten, letzterer den Ehrenpreis.

III. Deeper Hürden-Reiten. Vereinspreis 150 M. und Ehrenpreis für den Reiter für inländische Pferde im Besitze von Offizieren des neum. Drag. Regiments Nr. 3, welche noch keinen Preis gewonnen haben und von solchen geritten. 4 Unterschriften. Es wurde nach hartem Kampfe Prem.-Lieut. v. Dewig l. dbr. St. Hebe, zweite Lieutn. v. Ramin's F. St. Dido, dritte Lieutn. Graf Behar's Schimmelstute Execution. Distanz ca. 1200 Meter.

IV. Stranßschloß-Steeple-Chase. Preis der Badedirection 500 Mark. Herrenreiten für deutsche Herren auf inländ. Pferden. Distanz ca. 3500 Meter. Es waren 5 Unterschriften eingegangen. Es starteten Lieutn. Graf Lehndorff's Banze, der als erster durch das Ziel ging, und Lieutn. aus dem Windel's (3. Drag.) F.-St. Burgfräulein.

V. Colberger Verkaufs-Steeple-Chase. Vereinspreis 600 M. Herrenreiten für deutsche Herren auf Pferden aller Länder. Der Sieger ist für 4000 Mark käuflich. Distanz ca. 3500 Meter. 9 Unterschriften, es liefen fünf. Es führten anfänglich abwechselnd Lieutn. Graf Lehndorff's F.-H. Paleface, Lieutn. aus dem Windel's F.-St. Merry Dachs und Lieutn. von

Franckenberg's F.-St. Anna. Doch führten die beiden ein, wobri Lieutn. aus dem Winkel durch Hufschlag am Auge verletzt wurde, glücklicherweise jedoch nur so, daß er am folgenden Tage sich wieder am Rennen beteiligen konnte. Erste wurde Graf Franckenberg's Anna, zweite Lieutn. Graf Schwerin's (2. Drag.) hellbr. St. Pauline, als dritter kam trotz des Sturzes Lieutn. Graf Lehndorff's Paleface ein.

VI. Bauernreiten, an welchem vier Pferde theilhaftig waren. Erster wurde Aderbörger Rabbe's Fuchswallach, zweiter Aderbörger Wulf's br. Wallach, dritter Aderbörger Henke's F.-Stute.

Der Sonntag eröffnete mit dem 1. Casino-Mennen. Ehrenpreis der drei ersten Pferde. Für Offiziere der Colberger Garnison. Distanz ca. 1500 Meter freie Bahn, Drei Unterschriften. Erster wurde Lieutn. v. Knoledorff's br. W. Namenlos, zweiter Lt. Hardt's F.-W. Rüdiger, dritter Lt. Hilbrand's F.-St. Kofe.

II. Offizier-Flachrennen. Vereinspreis 300 M. für inländische Pferde im Besitze von Linien-Offizieren des II. Armee-corps und von solchen geritten. Distanz ca. 1500 Meter. 8 Unterschriften, 5 liefen. Erster wurde Graf Lehndorff's br. W. Vonge, zweiter Lieutn. Pieper's schwarzbr. H. Brutus, dritter desselben F.-St. Nordsee.

III. Trabreiten. Ehrenpreis des Vereins für Herren, welche die Qualifikation als Herrenreiter besitzen auf deutschen und österreichisch-ungarischen Pferden. Distanz ca. 1500 Meter. Durch die Bahn ging Schröder-Nügow's br. Wallach, geritten von Lieutn. Palm (Art.-Reg. Nr. 17.)

IV. Treptower Offizier-Steeple-Chase. 5 Unterschriften, 4 liefen. Erster wurde Graf von der Goly Schw. H. Waldhorn, zweiter Lieutn. v. Franckenberg's br. H. Externstein, dritter Graf v. Börde-Stargorb's br. St. Pappel, geritten von Lieutenant Graf Lehndorff.

V. Otfsee-Handicap-Steeple-Chase. Preis der Badedirection 500 Mark. Herrenreiten für deutsche Herren auf Pferden aller Länder. Distanz ca. 3000 Meter. Graf Lehndorff's brauner Wallach Vonge glug allein durchs Ziel

VI. Vesuv-Consolations-Handicap Hürdenrennen für deutsche Herren auf Pferden, welche 1885 auf der Colberger Bahn abgelaufen sind ohne einen ersten Preis davonzutragen. 16 Unterschriften, es liefen 6. Erster wurde Lieutn. aus dem Windel's F.-St. Burgfräulein (Reiter Bekker), zweiter Lieutn. Pieper's schwar. H. Brutus, dritter Lieutn. Graf Schwerin's hellbr. St. Vokline. (3. f. Pom.)

Cöstin, 28. Juli. [Geschenk Sr. Majestät.] Heute Vormittag wurde das vor einigen Tagen von uns erwähnte Bild des Kaisers — es ist ein Geschenk Sr. Majestät selbst — im Sitzungssaale des Regierungsgebäudes aufgestellt. Wegen der bedeutenden Dimensionen des Rahmens konnte das Gemälde auf dem gewöhnlichen Wege nicht an den für daselbe bestimmten Platz befördert werden. Der Rahmen mußte deshalb, nachdem man das Bild herausgenommen, mittels Flaschenzuges durch ein Fenster, aus welchem man das Kreuz entfernt hatte, lugstrit werden. Leider hat, wie wir hören, das Bild während des Transports auf der Bahn sehr gelitten. Wie uns ferner mitgetheilt wird, müssen, um für das Gemälde ein genügendes Wandstück zu schaffen, zwei Fenster des Sitzungssaales zugemauert werden. (Cösl. Ztg)

Stettin, 28. Juli. [Selbstmord.] Heute Vormittag erschloß sich der frühere Gerichtsactuar und Gerichtsvollzieher, jetzige Volkseanwalt R. in seiner in der Elisabethstraße belegenen Wohnung mit einem Revolver.

Stettin, 28. Juli. [Nordöstliche Baugewerks Verusgenossenschaft.] Im Wollschier Saale hielt die Sektion III. (Provinz Pomern) der nordöstlichen Baugewerks Verusgenossenschaft gestern ihre konstituierende Sitzung ab. Der provisorische Vorsitzende Herr Rathszimmermeister Kämmerling eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Nach Begrüßung der Erschienenen und Bildung des Bureaus wurde in die Tagesordnung eingetreten, die nur in Wahlen bestand. Zum Sitz der Sektion wurde Stettin gewählt. Dann erfolgten die Wahlen von 17 Delegirten der Genossenschaft und 17 Ersatzmänner für dieselben. In den Sektionsvorstand wurden gewählt: die Herren Rathszimmermeister Kämmerling, Maurermeister Trost, Maurermeister und Stadtrath Schinke, Zimmermeister F. W. Schulz, Maurermeister Vettenshät, sämtlich in Stettin, Civilingenieur Schreiber-Neustettin und Malermeister Scheel-Greifswald, für die genannten Herren ferner sieben Ersatzmänner. Zum ersten Beisitzer des Schiedsgerichts wurde gewählt Herr Baumeister C. U. Fischer hier, zum ersten Stellvertreter Herr Maurermeister Steinweg-Gary a. D., zum zweiten Beisitzer Herr Baumeister Krage hier, zum ersten St. l. v. v. d. d. d. Herr Zimmermeister Fischer-Grabow, zum zweiten Stellvertreter Herr Zimmermeister Schmidt hier. Endlich erfolgten die Wahlen je eines Vertrauensmannes und eines Stellvertreters für denselben für jeden Provinzial und Stadtkreis. (N. St. Ztg.)

Entscheidung deutscher Gerichte. Eltern sind nach einem Utheil des Reichsgerichts III. Strafsents, vom 21. d. J., wegen schwerer Kuppelei zu bestrafen, wenn sie einem intimen Umgang ihrer Tochter mit deren Bräutigam Vorhuh leisten, selbst wenn bereits das stand.sammliche Aufgebot veranlaßt worden ist und die Verheirathung der Verlobten bevorsteht.

Büchertisch. — Wie es möglich ist, Reichhaltigkeit und Gebiegenheit, das Nützliche mit dem Schönen, das Unterhaltende mit V-lehrung und Anweilung für das praktische Leben zu verbinden, das

zeigt das Familienjournal die „Welt“ (Deutsche Verlagsanstalt, vormals Hallberger), seit dreißig Jahren ein Lieblingsschrift der deutschen Lesenden. Beweise des eben Gesagten wollen hier den Inhalt des neuesten Heftes geben; dasselbe bringt die Fortsetzung großen Romans „Die schöne Witwe“ Dedenroth, eine ergreifende Novelle aus manien: „Sanda“, aus der Feder von Tilmann; ferner Artikel über Schulpflege, das Salz, die Insel Jamaica, die des Niagarafalles, eine Schilderung von der Ausstellung, Landschaftsbildungen von pigno in den Apenninen, Mödling bei Wien dann Anweisungen über Brombeerbau, die Verwendung des Zuckers zum Kochen der Hülsenfrüchte u. u., Reize der herzel Art, Spiele, Räthsel, Räthsel, überaus reiche und interessante Chronik des Tagesleben auf dem Umschlage, und viele künstlerisch schönen und anregenden — alles das für nur 30 Pfennig pro Jahrewahrscheinlich, die „Illustrirte Welt“ ist ein Journal im wirtlichen Sinne des Wortes.

Allerlei.

— London. „Truth“ schreibt: erfahre ist die Königin der ganzen schlichte herziglich seit. Alles, was Zusammenhänge steht, hat Vorstellungen, tigkeiten, Mißverständnisse und jede Unannehmlichkeiten hervorgerufen. königliche Familie — wenigstens alle erlauben dürfen, unabhängig zu sein — Anfang bis zu Ende gegen das wesen, und die in Berlin angenom unnaehgig-vige Haltung hat beim Hofe von James großen Aergers und Verstimmung sacht. Prinz Henry von Dattenburg, weder Geld noch eine Stellung in der Tochter der Königin von England so wenig wünschenswerthe Heirath eingepas ist eine Misalliance, die von den Höfen pas ebenso angesehen wird, wie die auf dem Lande die Verbindung einer eines tcnangebenden Peers mit dem eines kleinen Pächters ansehen würde. Die Hochzeit wird noch halbmal so als die des Herzogs von Albany, und kosten der ganzen Affäre, welche die würde es viel besser und gewesen sein, wenn die Prinzessin von Georgs Capelle mit der üblichen Umgebun traut worden wäre; und ein solches Arrangem würde von der könlgl. Familie bei vorzuziehen gewesen sein, es hätte mehr Wästen conventiert und wäre in jeder passender gewes-n.

— Gebetsbitten. In Nr. 30 ultramontanen „Eidsfelder Volksblätter“ 23. Juli d. J. ist Folgendes zu lesen: Erhörungen. Wir erhalten folgende Dank der heil. Familie für Errettung aus der Gefahr. Veröffentlichung versprochen. J. Tr. — Dank, tausend Dank dem heil. Jesu, der Fürbitte der gebenedeiten Mutter und den armen Seelen im Fegefeuer erlangte Hilfe in sehr schwerer Krankheit. W., geb. G., Bad Langenau. — Für die Erhörng in einem Anliegen sage ich der Jungfrau Maria und der hl. Anna, und drei andere Erhörungen dem hl. Antonius D. N. Charlotenburg. — Hiermit öffentlicher Dank dem heiligsten Hergen Jesu, Maria und der immerwährenden Hülf-, dem hl. Josef, der immerwährenden Hülf-, dem hl. Antonius für der hl. Barbara und dem hl. Antonius, so wunderbar Erhörng in einem Anliegen, so kein Mensch helfen konnte. W. F., Borbeck. — Der Mutter Gottes von der immerwährenden Hülf innigen Dank für die Errettung meines Sohnes, eines Gymnasiasten, in höhere Klasse. — Dem hhl. Hergen Jesu Maria, sowie dem hl. Josef innigsten für ihre Hülf und Unterstützung in wärtigen Angelegenheiten. Goldberg i. Schl. F. G. — Dank der allerheiligsten Jungfrau Maria und dem hl. Josef für erhaltene Hülf in schweren dem hl. Josef für erhaltene Hülf in schweren dem hl. Josef für Erhöhung meiner Wille. J. J. W. — Dank dem hhl. Hergen Jesu und Maria, dem hl. Josef, dem hl. Schützengel und dem seligen Papst Pius IX. für wieder erlangte Gesundheit und für erledigtes gutgehendes Geschäft. F. u. J. G., Frankfurt a. M.

Der Häuser Einsturz in Köln. Köln, 26. Juli. Die „Köln. Ztg.“ wird über den Schluß der Räumungsarbeiten und das Begräbniß der Opfer der unseligen Katastrophe folgenden Bericht: „Mit vereinten folgenden Feuerwehrt und Militär die Abräumungsarbeiten die Nacht hindurch unverdrossen fort. Als der Tag anbrach, stieß man auf die Leichen des Schreinermeisters Schulz. Man fand den Entseelten im Flur, nahe der Hausthür liegend, von Steinen und Balken erdrückt. Die Verletzungen, welche er erlitten, waren ganz furchterlich. Wie Gerettete aussagen, wäre der Mann in dem Augenblicke, als das Rachen im Dachernommen wurde, aus seiner Wohnung gesprungen und wäre demnach von den Trümern erdrückt worden. Die Leiche wurde gegen 7 Uhr in das Bürgerhospital geschafft. Das Begräbniß der in diesem bereits beinahe sieben anderen Leichen fand am Vormittag 9 Uhr statt. Die Zeit zwischen der Befreiung des Begräbnisses und diesem selbst nur wenige Stunden — war allzu kurz, so daß diese ausreichend hätte verbreitet werden können. Dennoch fand die ungeliebte Theilnahme der Bürgerschaft, welche sich nicht erhebender und wohlthuernder Weise betheiligte, bereideten Ausdruck. Alle Stände waren in dem Trauerzuge vertreten, und es muß den Unglücklichen der Verunglückten sowie den glücklichen dem Verderben Entzogenen zum Trost und

Witzig und ...
 ...
 ...

ihre Nothlage zur Beruhigung gereichen, das auch die Spitzen der Behörden: der Gouverneur und der Commandant der Festung Köln, Generalleutnant v. Rosenzweig und Oberstleutnant Hofmann, den Bezirkscommandeur Oberst von Mansard, der Platzmajor Albenfort und andere Officiere, der Polizeipräsident von Köln, Mitglieder der städtischen Verwaltung und des Stadtverordneten-Collegiums, den so jäh aus dem Leben Gerissenen die letzte Ehre erzeigten. Die katholische Geistlichkeit schritt an der Spitze des Trauerzuges einher — die Verstorbenen gehörten nämlich sämmtlich dem katholischen Glaubensbekenntnis an — dann folgte der Leichenwagen der Garnison mit zwei unbedeckten Särgen, diesem schlossen sich drei gedeckte Leichenwagen an, in denen die irdischen Reste der Entseelten der letzten Ruhestätte zugeführt wurden. Einige wenige Blumenpenden waren auf die Särge niedergelegt. Langsam bewegte sich der Zug durch die Stadt; mit tiefem Weh im Herzen folgten diejenigen, welche den Tod ihrer Lieben beklagen, sowie diejenigen, welche obgleich sie die Verstorbenen vielleicht nie gekannt, doch schmerzerfüllt über das entsetzliche Ende derselben sind. Stumm und voll tiefen Mitleids schauten in allen Straßen dicke Schaaren den stillen Zug an, der die Verstorbenen hinausgeleitete an den Ort, wo alle Klagen verstummen, alles Leid sein Ende hat. Auf dem Friedhofe harnte eine unzählige Menge auf das Eintreffen der Leichen, für welche dicht nebeneinander liegend sieben Gräber befreit waren. Die Särge wurden aus den Leichenwagen gehoben und in die Grust gefenkt, anschließend umringten die Leidtragenden die Ruhestätte und als nach geschehener Einsegnung der Leichen die Schollen niederfielen in die Schlummerlücke der Verstorbenen, als die Zurückgebliebenen der Verstorbenen in lautes Klagen ausbrachen, da erfasste alle so gewaltiges Weh, daß die Augen sich mit Thränen füllten und mancher sich abwenden mußte, um nicht zu zeigen, daß das sonst vielleicht starke Herz in dem Ringen gegen den anstürmenden Schmerz erlegen war. Ein Wangenröthchen hielt eine kurze Ansprache an die Versammelten, in welcher er des plötzlichen und unerwarteten Hinscheidens der nun ins Grab Gesunkenen gedachte, tröstende Worte an die Hinterbliebenen richtete und die werthvolle Nächstenliebe aufforderte, für die Leidtragenden einzutreten, die bei dem schrecklichen Unglück alles verloren.

Um 1 Uhr heute Nachmittag waren die Abräumungsarbeiten soweit gediehen, daß man zur vollen Ueberzeugung gelangte, es sei der letzte der Verschütteten ans Tageslicht gefördert. Die Rettungsmannschaften rückten deshalb ab.

Rom, 28. Juli. (W. Z.) In Torre Cajelani (Provinz Rom) fand am 23. Juli ein großes Unglück durch Blitzschlag statt. 36 Landlute räucherten während eines sehr heftigen Gewitters in ein Haus auf dem Felde. Der Blitz schlug daselbst dreimal ein, tödtete 13 und verletzten 23 Personen.

Saarbrücken, 24. Juli. (Ein Liebesdrama.) Am Dienstag Nachmittag lehrten ein Mann von mittlerer Statur und mit Vorkant und ein feingebildetes, sehr schönes Mädchen von schlankem Wuchs und schwarzen Haaren in eine hiesige Wirtschaft ein. Nachdem sie Speise und Trank genossen, verließen sie das Wirthshaus und die Stadt und schlugen den über den Epichern Berg nach Epichern führenden Feldweg ein. Verschiedene Leute sahen das Paar und gewahrten, wie in der Nähe des unweit am Epichernberg gelegenen neuen Exercierplatzes der Mann das sich schraubende Mädchen durch oftmaliges Berren zu bewegen schien, weiter mit ihm zu gehen. Schließlich geschah dies; man sah die beiden nach dem Epicheren Walde gehen. Nahe dem Fußwege und dem Wald wurde nun gestern Nachmittag die Leiche

des Frauenzimmers, lang unter der Eiche auf dem Rücken hingestreckt und die Arme übereinander gekreuzt, aufgefunden. Der obere Theil des Kleides war aufgerissen, eine Kugel war mitten durch das Herz gegangen; die Schußwaffe fehlte. Bekleidet war die Leiche mit einem hellgelben Cretonnellid mit eingewirkten Blumen; der Strohhut war mit rothem Sammet garnirt; ein Sonnenschirm lag neben der Leiche. Das Fehlen der Schußwaffe deutet auf einen Mord; der Begleiter des Frauenzimmers ist spurlos verschwunden. Nachdem von dem Auffinden der Leiche Meldung in dem nahen Epichern gemacht worden, erschienen, wie berichtet wird, nach einiger Zeit lothringische Gendarmen und ließen die Leiche auf einem Wagen nach Epichern bringen. Es fiel auf, daß die Leiche entfernt wurde, ehe das Gericht zur Stelle war und Einsicht von der Sachlage nahm. Wie die Köln. Ztg. nachträglich erfährt, war das Mädchen 23 Jahre alt, ihr Begleiter ein Sohn des Eisenhändlers Weber aus Saargemünd. Die beiden hatten ein zärtliches Verhältnis, dem die Eltern des jungen Mannes widerspricht haben sollen. Man vermuthet, daß auch der junge Mann sich entleibt hat und an einer anderen Stelle des Waldes gefunden werden wird.

Berlin, 26. Juli. Zum 75jährigen Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Universität, das als inner akademisches Fest gefeiert werden wird und nur durch einen Festzug der Studirenden zum Denkmal Friedrich-Wilhelms-III. nach außen hin in Erscheinung kommt, werden stübemliche Deputierten von preussischen und deutschen Hochschulen erwartet. Einladungen zum Festcommers ergeben an die Minister, an höhere Ministerialbeamte, an hervorragende Gelehrte und an Vertreter der Presse. Der 3. August ist als Jubiläumstag gewählt, weil auf diesen Tag der Geburtstag des Stifters der Universität fällt. Von den hiesigen Gelehrten ist der älteste Berliner Student der berühmte Hebräer Jung, dessen körperliches Befinden die Theilnahme am Feste ausschließt. Der zweitälteste Commilitone ist Leopold von Ranke, der auf dem Feste ebenfalls nicht wird theilnehmen können. Dafür wird auf das Erscheinen Michaels gerechnet, der sich von seinem neulichem Unfall — er wurde von einem Wagen überfahren und verlegt — völlig wieder erholt hat. Michael verbrachte in der Friedrich-Wilhelms-Universität ein volles Semester und trat bald darauf in die Reihe der Dozenten. Von unseren Geistlichen gehört Prediger Weining von der Petrikirche zu denjenigen Studirenden, die ebenfalls schon in den 20er Jahren sich immatriculiren ließen, ebenso der Prediger Roth in Friedrichsfelde bei Berlin, auf dessen Erscheinen nicht wird gerechnet werden dürfen, da er leidend ist. Von den Berliner Studenten aus den 30er Jahren sind noch viele frisch und gesund; sie bilden zum Theil die gegenwärtigen Vorden unserer Hochschule, wie namentlich Ed. Zeller.

An alle Mütter und Pflegerinnen erläßt Herr Professor Fr. Krabler in Greifswald in dertigen „Tagblatt“ folgende auch für weitere Kreise sehr beherzigenwerthe „dringende Mahnung“: „Wie alljährlich treten auch jetzt während der heißen Jahreszeit zahlreiche Fälle von Durchfall und Wechdurchfall bei Kindern, besonders bei künstlich ernährten Säuglingen auf. An alle Mütter und Pflegerinnen ergeht daher die dringende Mahnung, in Fällen von Erkrankungen ihrer kleinen Pflanzlinge möglichst bald ärztliche Hilfe aufzusuchen. Leider wird diese in vielen Fällen zu spät verlangt und auf den Vorwurf, warum dies nicht früher geschehen, ist die gewöhnliche Antwort: ich glaubte der Durchfall oder das Erbrechen rühre von den Zähnen her. In der heißen Jahreszeit ist aber jede Verdauungs-Störung eines mit der Flasche ernährten Kindes eine gefährliche Krankheit. Vor Allem ist es notwendig, die zur Nahrung

dienende Milch sofort abzukochen, der größten Reinlichkeit in Bezug auf die Flaschen und Saugvorrichtungen sich zu befleißigen und bei Erbrechen oder Durchfall sofort die Milch Nahrung auszusetzen und — bis zur Ankunft des Arztes — nur schleimige Getränke, frische Abkochungen von Hafergrüte, Gerstengrüte oder Reiswiesl zu verabfolgen. Die mit einem Korfküpfel versehenen Saugvorrichtungen sind durchaus zu verwerfen, da ihre Reinigung geradezu unmöglich; nur gut gereinigte Gummi-Pfropfen sind zulässig. Letztere aber als Verabigungsmittel für die unruhigen Säuglinge anzumenden, wie dies ja leider noch so häufig geschieht, ist mit den größten Gefahren für Leben und Gesundheit der Kleinen verbunden. Also schließlich nochmals: Es möge sich keine Mutter oder Pflegerin mit dem Glauben, etwaige Verdauungs-Störungen seien nur eine unschuldige Folge des Zahnes, beruhigen, sondern möglichst bald ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.“

Kollbus, 23. Juli. (Ein Danaergeschenk.) Die Verwandten eines kürzlich in Fürstenwalde verstorbenen Handelsmanns hatten die gesetzliche Ueberlegungsfrist verstreichen lassen, ohne von dem Rechte, seiner Erbschaft zu entsagen, Gebrauch zu machen, und erfuhren nun zu ihrem größten Schreden, daß der Erblasser kurz vor seinem Tode eine nicht unbedeutende Wechselschuld kontrahirt hatte, ohne davon irgend etwas verlauten zu lassen; natürlich müssen nun die Erben die Wechselschuld decken.

Ludau, 23. Juli. (Eine Geschichte Operation) hat hier ein junges Mädchen getroffen, das sich eine Darmverschlingung zugezogen. Durch Deffnung der Bauchhöhle konnten die Heren Dr. Winkler und Dr. Behla die Verwundungen heben, und nach kaum 14 Tagen ist das Mädchen als gesund aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Wer nicht wagt, gewinnt nicht. Dramburg, Agz. Cöslin. Erw. Wohlgeboren erwidere ich auf Ihre gefällige Anfrage, daß mir die von Ihnen bezogenen Apotheker R. Brand's Schweizerpflaster sehr gute Dienste geleistet haben. Ich habe dieselben für Verstopfung und Blutandrang angewandt und leisteten mir hierfür sehr gute Dienste, also sage ich hiermit meinen besten Dank. Hochachtungsvoll David Ebel, Briefträger. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brand's Schweizerpflaster (erbällich) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brand's trägt und wende alle anders verpackten zurück.

Gedenktage. 30. Juli. 101 v. Chr. Schlacht von Vercellä (bei Verona) oder auf dem raudischen Felde (Marius schlägt die Cimbern und Teutonen). — 1784 Leop. Scherer geb. — 1877 weitere Niederlage der Russen bei Plewna (Orientkrieg).

Börsenberichte. Berlin, den 28. Juli. Weizen per 1000 Kg. loco geschäftslos. Termine e weichend Gelbrot — Ctr. Rindungspreis — M. loco — 160—180 M. u. Duat. gelbe Lieferungsqual. 163 M., feiner polnische — ab Vahn bez., per diesen Monat u. per Juli-August 165—163,5 M. bez., per August-September — bez., per September-October 166—164,5 bez., per October-November 167,5—147,75—166,25 bez., per November-December 169,75—168,5 bez. Roggen per 1000 Kg. loco neuer zu billigeren Preisen sehr schwer veräußlich. Termine fest. Ctr. Rindungspreis 144,5 M. loco 137—149 M. Du. Lieferungsqual. 142 M., russ. — bez., inländ. feiner — ab Bahn bez., diesen Monat — per Juli-August — M. bez., per August-September —, per September-October 147,75—146,7 bez., per October-November 149,75—148,5 bez., per November-December 151,75—160,5 bez. Gerste per 1000 Kg. loco still. Grobe und kleine 115—170 M. nach Duat. 5 sater per 1000 Kg. loco matter. Termine still. Gel.

Stückpreis — M. loco 128—160 M., nach Duat. Lieferungsqualität 132,5 M., pommerische 150—155, do. feiner 157 ab Bahn bez., schle. feiner 156—158 ab Bahn bez., preuß. — do. gerin-ger — do. feiner — ab Bahn bez., russische 135—136,5 ab Bahn u. Vahn bez., per diesen Monat u. per Juli-August — nom., per September-October 133—132,75 bez., per Oct.-Nov. — bez., per Nov.-Dez. 135,5 nom. Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kilo mit Fuß in Ctr. Termine still. Gel. Posten von 100 — Ctr. Rindungspreis — M. loco —, per diesen Monat 23,6 M., per September-October 23,8 M.; per October-November — bez. Spiritus per 100 Kilo a 100 Kilo = 10,000 pSt. Termine still. Gel. — Ctr. Rindungspreis — M. loco mit Fuß —, per diesen Monat 42—42,4—42,2—42,3—42,4—42,2—42,3—42,3 bez., per August-September 42,3—42,4—42,2—42,3 per September-October 43,3—43,2—43,3 bez., per October-November 43,7—43,6 per November-December 43,7—43,6 bez.

Stettin, 28. Juli. Bitterung: Bewölkt, Morgens leichter Regen. — Temperatur 18° N., — Barometer 28" 2" — Wind: NW. Weizen matter, pr. 1000 Kilo loco gegen u. b. weiser 165—168 M., per Juli u. per Juli-August 165 M. nom., per September-October 166,5—166,5 M. bez., per October-November 168 bez., per November-December 173,5 M. Br. u. Ctr., per April-Mai 177,5—177 M. bez. Roggen matter, per 1000 Kilo loco inländ. 137—140 M., geringer mit Geruch — M. bez., per Juli u. per Juli-August 143,5 M. nom., per September-October 146,5—146 M. bez., per October-November 148 M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 151 M. Ctr. Gerste ohne Handel. Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco pomm. 142—146 M. bez., preuß. — M., russ. — feinsten über Nothg bear Spiritus niedrig, pr. 10,000 Liter loco ab u. b. 41,8 M. bez., per Juli u. per Juli-August 41,2 M. nom., per August-September 41,3—41,2 M. bez., Br. u. Ctr., per September-October 42,8 M. bez., Br. u. Ctr., per October-November u. per November-December — M. bez.

Danziger Börse. Am 28. Juli. Weizen loco unverändert, per Lounz von 9000 Pfd. 130—151 M. bez. Auf Lieferung 126 Pfd. buat per Juli —, per Juli-August —, per Sept.-Oct. 147 M. bez., Ctr., per Oct.-Nov. 145 1/2 M. bez., per Nov.-Dez. 150 M. Br., 149 1/2 M. Ctr., per April-Mai 154 M. bez., Ctr., roth Septbr.-October 138 M. Br., 137 M. Ctr. Roggen loco unverändert, per Lounz von 2000 Pfd. großbühnig per 120 Pfd. 105 M. Ctr., 136,50 M., feinstbühnig per 120 Pfd. — M. bez., transf. — M., Neguirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 135 M. unterpoln. 108 M., transf. 107 M. Spiritus per 10,000 Liter loco 42,50 M. Ctr., per Oct.-Nov. — M. bez. Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser u. bezollt 8,20 M. Original-Tara.

Berliner Fondsberichte vom 28. Juli. Dt. Reichsanl. 104,50 B. Vm. Rentenbr. 102,10 Bz. Consolid. Anl. 103,90 B. Preussische do. 102,10 Bz. do. 1868 113,90 Bz. Pom. Hypothekensant- Staatsanl. 4 1/2% 99,10 Bz. Ctr. Altea 38,00 Bz. do. 112,20 Bz. Staatsanl. 5% 99,90 Bz. Pom. Hypothekensanl- Briefe 5 1/2% 120,00 Bz. do. 5 1/2% 96,75 Bz. 110,00 Bz. do. 4 1/2% 101,90 Bz. Ctr. 109,00 Bz. do. 4 1/2% — do. 4 1/2% 120,98 Bz. Ctr. 100,95 Bz. Preussische Renten- schaft 3 1/2% 96,75 Bz. do. 4 1/2% 102,40 Bz. Ctr. do. 4 1/2% 102,10 Bz. do. 4 1/2% 102,20 Bz. Ctr. do. Rentenlans- schaft 1 1/2% 102,20 Bz. do. 4 1/2% — do. 4 1/2% — Bz. Sächs. Nat.-Hyp.-Rentn- Pfandbr. 100,00 Bz. Ctr. do. 4 1/2% 110,50 Bz. Ctr. do. 4 1/2% 110,95,50 Bz. Ctr. do. Bz. Sächs. St. P. D. 2 u. 3 Ser. 102,50 Bz.

Stolper Wetterbericht.

Juli	Luft-Temperatur					Wind richtung:
	Bormittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	3 Uhr	4 Uhr	
29	+13	+15	+15	+17	16	W.

Normal-Barometerstand in mm.

Juli	Barometerstand				
	Bormittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
29	766 1/2	766 1/2	766 1/2	766 1/2	766 1/2

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trocken.

Familien Nachrichten. Geboren: Herrn Consensius (Cöslin) eine Tochter. Herrn F. Rabbe (Ate-Zugelvor) ein Sohn. Herrn F. Malchin (Anklam) ein Sohn. Verlobt: Frä. Johanna Bilsch mit Herrn Otto Brehmer (Traus und Tribus). Gestorben: Verw. Frau Marie Holz geb. Wehgel (Cöslin) Frau Charlotte Ebell geb. Vertkan (Neustettin). Herr David Stern (Stolz). (Verbigung Donnerstag Nachmittag 5 Uhr.) Frau Ernestine Kuhn geb. Böhne (Greifenhagen).

Das Schwitzen der Petroleumlampen ist beseitigt.

Reichs-Patent 25404.

Die Umänderung alter und neuer Lampen in nicht mehr ausschwitzende besorgt, ohne daß man nöthig hat, Brenner oder Fuß der Lampen erneuern zu lassen.

H. Schroeder, Klempermeister, Stolz.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. präp. Berlin SW. Lindenstr. 20.

entfernt sofort jeden Schmerz carioser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinfectirend auf die Mundhöhle. Kein Zahnschmerz mehr.

Wiederverkäufer Rabatt. Wiedererkaufte Rabatt.

Pro Schachtel incl. Gebrauchs-Anweis. 1 M. u. 10 Pf. Porto in Briefmarken. (Nachnahme unzulässig.) W. Engeljohann, Berlin SW. Lindenstr. 20.

P. J. TONGERS Instrumenten-Handlung Köln.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

romischer u. deutscher Saiten anerkannt vorzügliche Qualitäts	Concertviolinen Mark. 30 und höher.	Gute BOGEN Mk. 2.	vorzügliche VIOLINEN Mk. 3.
Ebenholz-Garnitur Mk. 12.	u. höher. elegante KASTEN Mk. 5-6. u. höher.		
Meister Violinen Mk. 20.			

Vollständiges Instrumenten-Verzeichniß gratis u. franco.

Durch Einkauf eines großen Postens schwarzer und colorirter

Glacé-Handschuhe

2 und 3knöpfig, bin ich in der Lage, solche zum Preise von 90 Pf. und 1,00 M. abzugeben.

Joachim Brat.

Geübte **Perlstickerinnen**

6 schäftige lobnend dauernd. Preise sind durchgängig um 10 pCt. erhöht. — Porto nach Stolp trage ich hin und zurück.

P. Lindhorst, Berlin, Kürassierstr. 14.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.

Depot in Stolp bei A. Lemme & Co.

Ein Mädchen,

welches alle häuslichen Arbeiten versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. October d. J. bei gutem Lohn gesucht.

Wollweberstraße 254.

Steppdecken.

Die noch vorhandenen Steppdecken offerire ich zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Gustav Rosendorf, Markt 17.

Pergamentpapier

empfehle zu billigen Preisen **B. Seellig, Papierhandlung.**

Eisenbahnschienen

und **Träger** in allen Längen empfiehlt billigst **A. Goldstein, Hospitalstraße 37.**

Planinos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslanfer, Berlin.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe

Steppdecken

bedeutend unter Preis.

Joachim Brat.

Artikel jeder Art liefert en gros und en detail billigst die Gummi-Fab. (Kataloge gratis) **W. Krahl, Schützenstr. 73, Berlin.**

Zum Manöver

empfiehlt **Unterkleider**


in bekannt guter und dauerhafter Qualität preiswerth die **Strumpfw.-Fabrik A. J. Wolffberg, Neuhofstraße.**

Die der Pain-Expeller mit „Aiter“ ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die heilung übertragsenden Bedingungen von Gicht und Rheumatismus beseitigt werden. Preis 1 Mk. Vorrath in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. J. Alemann, Nürnberg.**

In unserem Hause ist zum 1. October cr.

1 Laden

mit auch ohne Wohnung zu vermieten **F. W. Felge's Buchdruckerei.**


Merino-Kammwoll-Stammheerde
Dünnow
 bei Stolpmünde.
 Die diesjährige Auction über circa
50 Stück
sprungfähige Böcke
 französischen Blutes findet **Sonnabend den 8. August Mittags 12 1/2 Uhr** statt. — Wagen auf Bestellung an den Bahnhöfen **Stolp und Stolpmünde.** — **Stolpmünde im Juli 1885.**
Scheunemann.

Verdienst-Diplom: Zürich 1882.
 Goldene Medaillen:
 Nizza 1884. Kroms 1884.
Spielwerke
 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.
Spieldosen
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenbäsen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeits-tische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
 Nur direkter Bezug garantiert Recht-heit; illustrierte Preislisten sende franco.
 auch auf Wunsch gegen 10 Pf. 1000/1000
 1000/1000

Weldenslauser, Berlin NW.
 Pianos 15 Mark monatlich.
 Bell-Organen Katalog gratis.

Kein
 Leitapparat (wie Augenblicks-Copist, Schnell-Copist, Hectograph etc.) ist der
Universal-Copir-Apparat
 (D. R.-P. No. 30172),
 welcher, unabhängig von Kälte u. Hitze, ganz aus Eisen gebaut, NUR auf Metallplatten tausende, unvergängliche, Portiermässige, unerschöpfliche Copien von Schriften, Noten, Zeichnungen etc. sowie von Buchdruck, Litho's, Holzschritten etc. liefert und gleichzeitig das ganze Jahr als gewöhnliche Copipresse dient. Prospecte etc. gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden, Raulbachstr.

Giese & Stern,
 Stolp, am Wollmarkt,
 empfehlen ihr großes Lager von
Dachpappen
 in feuerfester, abgelagerter Waare zu den billigsten En-gros-Preisen.
 Ferner
Steinkohlentheer,
 in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen,
Dachlath,
Asphalt,
Dachschiefer, Dachsplissen,
Gogoliner Steinkalk,
 besten
Portland-Cement,
Chamottsteine,
Chamottspeise,
Eisenbahnschienen,
Drahtnägeln, Rohdraht,
Rohrohr,
Glasirte Thonröhren.
 Alles in bester Qualität und billigst bei
Giese & Stern,
 Wollmarkt No. 35.

Man abonniert in allen Buchhandlungen auf

 Vollständig in 15 Lieferungen à 1. — = 60 Pf.
 Verlag von R. Schulz & Co. Straßburg i. G.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend
 verkaufe die sich während dieser Saison angesammelten
Reste und Roben
knappen Maßes
 in Wolle und Kattun
 zu enorm billigen Preisen.
Alwin Meyer.

Im Juli neu eintretende Romanen der Wochen-Ausgabe erhalten Nr. 26, den Anfang des Wernerischen Romans, unberechnet.
 In Buchhandlungen vorräthig 2 M.
 in Österreich mit Stempel 1,35 M.
 Auch in dreimonatlichen Heften zu 50 Pf.
 in Österreich 90 Kr. 5. B.
 Eoblen erscheint ein neu-r Roman
 von **E. Werner** betitelt
Die Blume des Glückes
 in Scherer's Familienblatt.
 Abonnements in allen Buchhandlungen.

Als wirklich beliebtes und ebenso gesundes, wie erfrischendes, nur natürliches, kohlen-saures Tafelwasser empfiehlt sich der uralte, schon seit 1327 allbekannte und ärztlich vielfach empfohlene
Chrenbreitsteiner
 Mineralbrunnen, vollkohlensäure wie wenige und von milder, durch Selzerlei, oft sehr mit Unrecht angepriesenes Uebermaß der Bestandtheile störender, gesunderthätiger Wirkung auf Verdauung, Blutbildung und Nerven etc. Billig zu haben in allen größeren Droguenhandlungen, Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Hotels und Restaurationen und direkt durch das
Brunnen-Versandt-Comptoir in Coblenz,
 (Max Ritter.)

Corsetts
 elegant sitzend von 60 Pf. an.
Schnürcorsetts
 à 1,75—2 M. etc.
 in Weite bis 75 Ctmr. vorräthig.
Uhretedercorsetts
 à 2,50, 3,50, 5 M.
Fischbeincorsetts
 in neuesten Facons.
Kindercorsetts
 à 75 Pf. u. 1 M.
 Corsetts nach Maaß werden in meiner
 Arbeitsstube billigst angefertigt.
Ph. Ries,
 Neuthorstraße 287.

Ein billiges Klavier zu verkaufen in der
Zohmühle.
Stolper Arbeitsmarkt.
 Gmalige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.
 1 zuverlässigen Knecht zu Michaeli Just Mühlennstr. Sievert, Gr. Sillow
 1 Tischergeselle findet dauernd Arbeit bei H. Bin, Barlin.
 2 Stellmachergesellen: H. Stille, Stellmachernstr., Zirkow Kr. Stolp.
 1 Lehrling: D. Dörper, Maler, Blumenstr. 2b.
 1 Bäckerlehrling: F. Hoegel, Rängestraße 96.
 1 Klempnergesele: W. Waldow, Holzenthofstr. 52, sogl.
 1 Kupferschmiedegesele: Th. Berner, Al. Aulerstr. 1.
 1 Weißbierbrauer: Franz Marocke, Bülow.
 1 Mühlenbauer, Tischler oder Stellmacher: Chausseestr. 3.
 2 Kürschnergesele: S. Rutenwald.
 1 Stellmachergesele: Rütler, Stellmacher, Arnshagen.
 1 Schäferknecht: Klein, Jerrin bei Bülow, sofort.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
 (Gmalige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)
 Gr. Aulerstr. 26, 2 Wohn. m. Garten à 210 u. 270 M. z. 1. October.
 Gebrüder Radisch.
 3. 1. Oct. w. 1 W., 4 Z. u. 3b., m. a. H. Gart. gef. Gef. Df. m. Vergeb. w. erb. Verast. 49, p., b. Fr. Fr. Tisch. r. Das. i. a. 1 fr. möbl. 3. m. Schlafst. sogl. preisw. z. verm.
 Wollweberstr. 254, 1 Laden mit auch ohne Wohnung z. 1. October.
 Fruchtstr. 11, 1 Wohn. v. 2 Stüb. n. Kab., u. Zub., z. 1. Oct.
 Wollmarktstr. 7, 1 Wohnung für 30 Thaler.
 Hospitalstr. 12a, 1 herrsch. Wohnst. v. 3-5 Z. z. 1. Oct.
 Schmiedestr. 68, 1 Wohnung v. 3 St. z. 1. Oct.
 Gr. Aulerstr. 36, 1 Wohn. v. 5-6 St. n. Pferdestall, Garten, 10000
 2 möbl. Zimmer z. 1. Oct.
 Langestr. 87, 1 Laden n. Wohn. z. 1. Oct.
 Schmiedebornmauerstr. 121, 2 Wohn. z. 1. Oct.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präbidentenbrücke:
 29. Juli. Wasserstand Meter 1,10.
 In Stolpmünde:
 26. Juli. Wasserstand im Hafen 3,90 m.
 Wasserstand im Geracht 4,40 m.

Täglicher Kalender 1885.

Julii hat 31 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	

Stolper Marktprotte
 vom 29. Juli 1885

Ware	Preis
Weizen, gut	16 40/100
„ mittel	16 40/100
„ gering	16 20/100
Roggen, gut	14 —
„ mittel	13 80/100
„ gering	13 60/100
Gerste, gut	14 20/100
„ mittel	14 —
„ gering	13 80/100
Haser, gut	4 —
„ mittel	3 80/100
„ gering	3 60/100
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 60/100
Speisebohnen, weiße	60 —
Linsen	60 —
Kartoffeln	3 —
Richtstroh	3 10/100
Kraamstroh	2 70/100
Heu	4 40/100
Rindfleisch v. d. Reule, 1 Al.	1 —
„ Bauchfleisch	80 —
Schweinefleisch	1 10/100
Kalb-fleisch	60 —
Hammelfleisch	— 90
Speck, geräuch.	1 60/100
Eggbutter	2 —
Eier	60 Stück 2 10/100

Gold- und Papiergeld
 vom 27. Juli.
 Ducaten v. St. . . . 9,62 6/10
 Sovereigns 20 30 6/10
 20-fr. Stkde. . . . 16,16 6/10
 Franz. Bankn. . . . 80,85 6/10
 Deferr. Bankn. . . . 163 30 6/10
 Raff. Note 100 fl. . . 201 50 6/10
Zinssatz der Reichsbank
 Wechsel 4%, für Lombard 5%
 (Hierzu eine Beilage)

Einladung zum Abonnement auf

Illustrirte Welt.
Deutsches Familienbuch.
 Wöchentlich eine Nummer von je 32. Jahrgang (1885). Alle 14 Tage ein Heft von je 12 Seiten größt Folio. 24 Seiten größt Folio. Preis vierteljähr. M. 1,95. Preis pro Heft 30 Pfennig.
 Die „Illustrirte Welt“ zeichnet sich vor anderen Journalen ähnlicher Tendenz durch die in reichster Fülle und Mannigfaltigkeit gebotene gediegene Unterhaltung, interessante Belehrung und Anregung, sowie durch ihren prächtigen Bilderschnud in hervorragender Weise aus. Neben großen, fortlaufenden Romanen enthält sie eine große Auswahl spannender Novellen und humoristischer Erzählungen; außerdem eine Menge nützlicher und belehrender Artikel, Skizzen ernsther und heiterer Art, Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft und Technik, über Hauswirthschaft, Küche Keller und Garten; für die Jugend hübsche Spiele und Denkaufgaben.
 Abonnements auf die „Illustrirte Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten entgegen.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie
 Hauptgew. 150,000 M. 75,000 Baar
 Zieh. 2. Nov. Loos 5 M. Liste u. Pto. 35 Pf. Loos 1 M., 11 L. 10 M.; Liste u. Pto. 30 Pf.
 Beide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2 M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner free. mit Liste. Agenten w. gesucht u. erh. Rabatt.
AugustFuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).

Cöln. Kirchenbau-Lotterie
 Hauptgew. 20,000 M. 800 Gold

Wir empfehlen unsere
Buchdruckerei
 zur
 saubersten Ausführung
aller Drucksachen
 zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.
 Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gef. Ansicht aus.
F. W Feiges' Buchdruckerei.

Nach langen Jahren.

Nachdruck verboten

Roman von Theodor Küster.
Fortsetzung.

Graf Rodenburg stand währenddem zähneknirschend und Ernst's Karte zwischen den Fingern zerfallend da.

„Du sollst mir die längste Zeit getrotzt haben, Schlange!“ rief er auf Hilda zutretend, die faust wie zum Schlage erhoben. „Nach Deinen Matternkopf werde ich zer-

Hilda maß ihn mit verächtlichem Blick, doch auch nicht die leiseste Anwandlung von Furcht kennzeichnete ihre Antwort:

„Zu Ihrem bösen Thun fügen Sie nun auch noch die brutale Mißhandlung wehrloser Frauen... Doch Sie sind ja eben kein Cavalier, denn so kann ein Cavalier nicht handeln! — Ich fürchte mich weder vor Ihnen, noch vor Ihren Drohungen, und um Ihnen das zu beweisen, werde ich jetzt zum Schutz meiner Mutter nach hier bleiben; doch auch ich werde nicht ohne Schutz sein — verlassen Sie sich darauf, mein Herr!“

Rodenburg imponirte Hildas's hohe Figur, ihre stolze furchtlose Haltung. Er wagte es nicht, sie thätlich zu beleidigen. Mit einem wüthenden Blick auf sie kürmte er hinaus.

Graf Rodenburg wußte, wo er Orten zu finden hatte, und fand ihn. Er erzählte ihm von Baring und Beide zerbrachen sich den Kopf, was dieser den beiden Damen mitgetheilt haben könne. Nach und nach begann in Orten's Gedächtniß eine Erinnerung an den Namen „Baring“ aufzukämmern und er wußte nun auch, mit wem sie es zu thun hatten, wußte, daß dieser Mann wohl im Stande sei, einen Strich durch seine und des Grafen Rechnungen zu machen. Was er nicht wußte, noch im Entferntesten ahnte, war, daß Ernst seine und Rodenburg's Conversation im Restaurant gehört, daß Hilda von ihren Plänen unterrichtet sei; er glaubte nur, daß Dr. Baring indiscrete Mittheilungen über seine — Orten's Vergangenheit gemacht, und dafür sprach unter Anderem auch Hilda's Aeußerung: die Vergangenheit des Mannes, dessen Namen sie führen sollte, müsse wie ein Buch so offen vor ihr daliegen.

Für diese tödtliche Beleidigung, durch welche ihm sein großer Plan zerstört, der letzte Rettungsanker zu nichte gemacht worden, wollte er nun auch tödtliche Revanche haben.

„Wir müssen diesen Menschen sofort aufsuchen, und ihm heimzahlen, was er uns

gethan“, sagte Orten. „Weißt Du seine Adresse?“

„Hier ist sie.“

„So laß uns eilen, bevor er etwa jezt, wo das Rennen vorüber, abreißt.“

„Hat gute Wege, Orten; Hilda hat ihn allem Anschein nach als ihren Schutzengel engagirt — wenigstens deuten ihre Worte darauf hin. Sei übrigens vorsichtig!“

„Hat nichts zu sagen, ich kenne den Trummer und will schon mit ihm fertig werden!“ rief Orten und stürzte den Rest einer Flasche Wein, welche auf dem Tische stand, mit einem Zuge hinunter.

Er hatte sich in Aufregung theils gedacht und gesprochen, theils getrunken, und in diesem Zustande stürmte er Rodenburg voraus, nach dem Hotel, welches auf Dr. Baring's Karte angegeben war. Auf seine Frage nach ihm erhielt Orten die Antwort, daß Dr. Baring auf seinem Zimmer sei. Er nahm sich nicht die Mühe, sich anmelden zu lassen, er riß die Thür des bezeichneten Zimmers auf, ohne nur anzuklopfen, und trat, von dem Grafen gefolgt, hinein. Beide stuzten, als sie sich ganz unerwartet, hier zwei Herren gegenüber sahen, sie wurden noch verdutzt, als Einer derselben Ihnen die Initiativ des Handelns abschnitt. Es war der Fürst, welcher drohend auf den zuerst eingetretenen Orten zuging und ihn zuerst anredete.

Fürst Günther v. Viegau war eine Hünengestalt; er überragte den untersehten Orten fast um eine Kopfeslänge, und im Einklang mit seiner Körpergröße stand auch seine physische Kraft.

„Meine Herren“, sagte er mit strenger Stimme, „unter gebildeten Leuten ist es üblich, daß man seinen Besuch anmelden läßt, nicht aber wie ein Tölpel mit der Thür ins Haus fällt! — Von Leuten, welche in der Ehre Rückschritte machen, muß man auch erwarten, daß sie ein gleiches in der Bildung thun... — Was wollen Sie hier in meinem Zimmer?“

„Die Art und Weise Ihres Empfanges bürgt dafür, daß unser Geschäft schnell erledigt sein wird“, antwortete Orten. „Wir suchten zwar nur einen Herrn Baring, um von diesem Rechenschaft zu verlangen; es scheint jedoch, daß Sie sich zu seinem Verteidiger aufwerfen wollen und uns Beide vorweg zu provociren entschlossen sind. Darauf haben wir nur eine Antwort, unseren gegenseitigen Bildungsgrad mögen die Waffen entscheiden und über die Wahl derselben unsere Zeugen ich verständigen. Mit Herrn Baring rechnen wir nachher ab.“

Dabei legten Orten wie Graf Rodenburg ihre Karten auf den Tisch.

„Sie können sich die Mühe der Vorstellung ersparen, Herr v. d. Orten“, nahm nun wieder Ernst das Wort. „Auch Sie Herr Graf Rodenburg. Ein ehrlicher Zweikampf zwischen Einem von Ihnen und mir oder meinem Freunde hier, Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Viegau, ist unmöglich. — Nach den Gesetzen der Ehre sind Sie Beide unfähig zu beleidigen oder Genugthuung zu geben oder zu fordern. Sollten Sie Zweifel in die Richtigkeit dieser Behauptung setzen, so wäre ein Ehrenrath des Offiziercorps in V. den Schiedsrichterspruch zu fällen in der Lage. Da mein Freund und ich noch dem Offiziercorps des Verurlaubtenstandes angehören, Sie aber beiderseits... nicht, so müssen für uns die Rücksichten maßgebend sein, welche der Offizier zu nehmen hat. — Doch nun zu etwas Anderem, was auch Sie Beide angeht; mein Freund und ich waren heute Ohrenzeugen des Attentates, welches Sie Beide gegen die Ehre und das Vermögen der jungen Baroness Branden schmiedeten. Unser erster Impuls war der, Sie der Staatsanwaltschaft zu denunciren, die vielleicht auf Grund Ihrer beiderseitigen Antecedentien Ihnen sehr unliebsame Verwickelungen bereitet haben würde; nach reiflicher Ueberlegung indessen beschloßen wir, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Ich, der ich die Ehre habe, Baroness Hilda v. Branden und deren Mutter weit länger zu kennen, als Sie, Herr Graf, übernahm es, die beiden Damen vor der drohenden und entehrenden Gefahr zu warnen, ehe es zu spät sein würde, und daraus, daß ich dies gethan, mache ich Ihnen gegenüber kein Hehl. Ich werde auch ferner ein wachsames Auge auf Ihr beiderseitiges Thun und lassen rückichtlich der jungen Dame und erkläre ich Ihnen hiermit, daß der geringste Versuch Ihrerseits, Ihren Plänen Folge zu geben, die Intervention der Behörden nach sich ziehen wird.“

Und daß das geschehen soll, wenn nöthig“, warf der Fürst ein, „darauf gebe ich mein Ehrenwort, das ich geben kann und geben zu können nie aufhören werde!“

Der Graf und Orten standen vernichtet und zähneknirschend. Die imponirende Figur des Fürsten, seine Intervention in dieser Angelegenheit legte ihre Thätigkeit lahm; mit Doktor Baring allein hätten sie fertig werden zu können geglaubt. — Es blieb ihnen jezt nur übrig, in

der wenigst demüthigenden Weise ihren Rückzug anzutreten.

„Wir werden uns weiter sprechen, meine Herren, und das bald!“ sagte Orten in drohendem Tone, mit bösem, haherfülltem Blick.

„Keine Drohungen, Herr Orten!“ rief der Fürst ihm ganz nahe tretend; „oder — ich denke, Sie verstecken mich!...“

Beide entfernten sich ohne Weiteres.

XIII.

Hilda v. Branden hatte erklärt, zum Schutz ihrer Mutter in Hamburg noch bleiben zu wollen; reifliches Nachdenken jedoch ließ sie erkennen, wie wenig ausführbar dieser Entschluß und wie ohnmächtig sie trotz ihrer Furchtlosigkeit dem Grafen gegenüber sei. Dieser hatte eine neue bis dahin unbekannt Seite seines Wesens herausgekehrt: er hatte gezeigt, daß er unter Umständen auch roh sein konnte. Für einen kalt berechnenden Intriganten hatte Hilda ihn von Anfang an gehalten, doch nicht für positiv schlecht, nur etwas weit von Gewissen, wenn seine persönlichen Interessen in Betracht kamen; für einen Egoisten durch und durch. Sie überlegte, daß sie, ohne einen öffentlichen Scandal zu veranlassen, Ernst Baring nicht zu ihrem und ihrer Mutter Schutz anbieten konnte, fürchtete auch bei der großen Reizbarkeit des Grafen das Schlimmste, falls sie zu diesem Mittel schritte.

Sie schrieb daher an Dr. Baring, danke ihm in ihrer Mutter und ihrem eigenen Namen für seine Warnung und bat ihn, aus Rücksicht für Erstere ein Zusammentreffen mit Graf Rodenburg zu vermeiden. Zu gleicher Zeit bemühte sie sich, ihre Mutter zu bestimmen, mit ihr nach F. zu reisen, sich vor der Hand von ihrem Gemahl zu trennen und dann den gerichtlichen Scheidungsprozeß einzuleiten.

„Er wird nicht daren willigen, mein Kind“, hatte die Gräfin ihr geantwortet. „Er hat fast drei Viertel meines Vermögens in den zwei Jahren vergeudet, und ich habe nur mit Mühe noch soviel gerettet und vor ihm gesichert, um nicht thatsächlich darben zu müssen. Er hängt zu sehr am Gelde und weiß, daß ich noch Ressourcen habe; er wird deshalb ohne pecuniäre Opfer meinerseits selbst nicht in eine zeitweilige Trennung willigen und diese Opfer kann ich ihm nicht mehr bringen, wenn ich mich nicht ganz mittellos machen will.“

„Doch, Mama, Du hast Scheidungsgründe in Hülle und Fülle!“ sagte Hilda mit Ueber-

zeugung. „Des Grafen Verschwendung, die rohe Behandlung — Mißhandlung ist das richtigere Wort — gegen Dich; das Attentat gegen das Vermögen Deines Kindes, ja selbst gegen meine Ehre; ich sollte meinen, Mama, daß all' Das genügt, um einen Urtheilspruch zu Deinen Gunsten zu ermöglichen.“

Fortsetzung folgt.

Allerlei.

— London, 22. Juli. (Aus dem „modernen Babylon.“) In der gestrigen Unterhausung trug sich die folgende Episode zu. Staveley-Hill fragte den Minister des Innern, wie lange der Verkauf unedelmater Literatur in den Straßen Londons durch Männer, Frauen und Kinder geduldet werden solle. Der Interpellant fügte hinzu daß das Wort „undelkat“ an Stelle des Wortes „schmutzig“, dessen er sich in seiner Frage bediente, gesetzt worden sei. Jetzt würde er sich des Wortes „obscön“ bedienen. Sir R. Croft erwidert, daß Personen, die obscene Literatur veröffentlichen und verbreiten, dies auf ihr eigenes Risiko thun. Onslow fragt ob der Minister gesehen, daß die obscene Literatur (es sind damit die Enthüllungen der Pall Mall Gazette aus dem modernen Babylon gemeint) illustriert worden sei. Mit diesen Worten wirft Onslow dem Minister des Innern ein Exemplar des Town Talk zu. Croft lehnt die Annahme des Blattes mit einer Geberde des Abscheus ab, worauf Onslow das Journal auf den Ministerisch wirft und anfragt, ob der sehr ehrenwerthe Herr, der für die Ordnung und den Anstand in den Straßen verantwortlich sei, fernerhin gestatten werde, daß solche „Schandblätter“ in den Straßen und Läden verkauft werden. Der Minister des Innern bleibt die Antwort schuldig. Der Schatzkanzler schleudert das Exemplar des Town Talk dahin zurück, woher es gekommen, aber es wird prompt zurückgeworfen. Damit endet die Episode die im Hause große Heiterkeit hervorrief. (Ebf. 3.)

— London, 22. Juli. Hochzeitsgeschenke für die Prinzessin Beatrice. Die ungewöhnlich große Beliebtheit der Prinzessin Beatrice äußert sich in der Menge von Hochzeitsgeschenken Seitens des britischen Publikums. Die Zahl der Hochzeitsgeschenke will nicht enden; einige, wie der der Stadt Windsor, ist nicht weniger als 6 Fuß hoch, ein Kunstwerk in seiner Art und seit Februar in Vorbereitung. Von besonderem Werthe ist das Geschenk der Mütter und Töchter der Diocese Winchester, zu welcher Osborne gehört; ein kunstvoll geschnitzter Eichenschrank mit einer vollständigen Sammlung der englischen Classiker. Die Stadt Covens verehrte der musikalischen Prinzessin 4 in weißes Kalbleder gebundene Bände classischer Musik, die Stadt

Newyork einen Pracht-Shakespeare, die Schulkinder von Wootton auf der Insel Wight ein Etui mit sogenannten Apostel-Büffeln, wie der Pathe sie dem Taufkinde verehrt, die Damen von Somersethire ein Album mit Aquarellzeichnungen, die Damen von Windsor eine silberne Toiletteeinrichtung und ein Brillant-Armband, letzteres im Werthe von 300 £., die „Gentlemen“ von Windsor ein kostbares Diamanten-Armband, die Lehrer von Eaton eine Brosche mit Diamanten und Saphiren, die Schüler ein Armband mit Diamanten und Perlen, die Damen von Kensington ein prachtvolles Piano und die Schüler von Queens-Square einen gemalten Fächer. Noch prächtiger sind die Geschenke, die von den königlichen Familien des Festlandes der Braut übersandt worden sind. Ihre Ausstattung enthält als Hauptzierde ihr Hochzeitskleid, für welches die Königin die feinen Hoffiton Spitzen, die sie selbst vor 45 Jahren trug, hergegeben hat. Diese Spitzen wurden eigens für der Königin Brautanzug gewebt und erregten damals durch ihre Schönheit die Bewunderung aller Spitzenkloppler der Welt. Das halbe Jahrhundert, das seitdem verfloss, hat, wie Kenner versichern, die blendende Welke dieser Spitzen angenehm abgetönet. Da es die Sitte vorschreibt, daß die englischen Königstöchter bei ihrer Vermählung nur „weiß“ tragen, so wird das Brautkleid der modischen Goldsticken und Silberstickereien vollständig entbehren. Daher soll auch das Kleid, in welchem sie sich auf ihren nur 48 Stunden langen Honigmonat in der Quarr-Abtei begiebt, ausschließlich aus weißem chinesischen Flor und altirischen weißen Spitzen bestehen. Die Hofchronik besagt ferner, daß bei ihrer Ausstattung weniger auf Ball- und Soireeentkleidung als auf Gehgewänder Rücksicht genommen wurde. Die Prinzessin ist als muthige Fußgängerin bekannt, daher die Menge der Gehschuhe von ungewöhnlicher Dauerhaftigkeit.

— General Ulysses Grant war der achtzehnte Präsident der Vereinigten Staaten, und unter diesen der siebente, der zweimal nach einander zum Präsidenten gewählt wurde. Es waren dies vor ihm Washington 1789—1797, Thomas Jefferson 1800—1809, James Madison 1809—1817, V. Monroe 1817—1825, Jackson 1829—1837, Abraham Lincoln 1860 bis zu seiner Ermordung 1865. — Eine seltsame Rolle im Leben Grant's spielt die Zahl acht, denn acht Jahre lebte er nach Beendigung der mexikanischen Kriege als Privatmann 1853—1861, acht Jahre als Soldat 1861—1869, acht Jahre als Präsident 1869—1877 und acht Jahre abermals als Privatmann 1877 bis zu seinem Tode.

— Ein sprachliches Kuriosum. Die Festsitzung für das sechste deutsche Turnfest in

Dresden erwähnt in ihrer Sonntagsnummer das folgende Kuriosum: Es lebte zu Zeiten Gutmuths ein tüchtiger Vorturner, Namens Rebel, welcher gegen die damalige Sitte, beim Turnen Ledergurte um den Leib zu tragen, als die Bewegung der Bauchmuskeln hindernd, lebhaft eiferte. Er selbst trug nie einen solchen Ledergurt, und man sagt deshalb von ihm: „Ein Ledergurt trug Rebel nie.“ Vest man nun diesen Satz von hinten nach vorn, Buchstabe für Buchstabe, so lautet derselbe eigenthümlicherweise wieder: „Ein Ledergurt trug Rebel nie“. Allerdings ist die Apostrophirung des ein sprachwidrig. Bekanntlich war es Schoppenhauer, der ein süßstübige deutsches Wort fand oder erfand, das, von beiden Seiten gelesen, gleichlautend ist. Das Wort heißt „Rellespfeiler.“

— Berlin. Ueber eine bemalte Fagade schreibt G. Voß der „Zgl. Rdsch.“: Seit gekiern besitzt das für Alles, was nur irgend „altdeutsch“ genannt werden kann, schwärzende Berlin auch eine nach dem Vorbilde der Renaissance von oben bis unten bunt bemalte Häuserfagade. Das in der Friedrichstraße an Stelle der jedem alten Studenten wohlbelannten „Academy of Music“ unaufgebante Haus der Münchener Brauerei von Gabriel Sedlmeyer ist von dem Münchner Maler Rudolph Seig mit ungemein flotten Malereien bedeckt, deren lebensfrische Ausführung hier wohl bald eine ganze Reihe von Nachahmungen hervorrufen wird. Im Mittelalter nahm die Fagadenmalerei ihren Ausgang von dem Bedürfnis, an dem Haus das Bild der Madonna zu sehen, an das sich dann andere heilige Darstellungen angeschlossen, bis das ganze Haus damit bedeckt war. Das in Berlin die Fagadenmalerei an den Cultus des „rechten Dieres“ anknüpft, ist eine für den Geist unserer Zeit merkwürdig bezeichnende Thatsache. Die in der Friedrichstraße ausgeführten Malereien sind ganz im Sinne der glänzenden Festdecorationen aufzufassen, mit denen die späte Renaissance ihre Mauern bedeckte. In dem mächtigen Bogen des Fensters im Untergeschoß lehnt ein trunkselbster Ritter und eine glänzend gekleidete Schöne mit der hohen altbairischen Vierlanne. Derb gezeichnete Gewinde von Blumen und Früchten umrahmen die Fenster. Zwei in derselben naturalistischen Weise gemalte schlank Pyramiden erheben sich darüber durch drei Geschosse hindurch. Zwischendurch zeigen mächtige Schilder den Namen der Firma, sowie das Münchener Rindl und den Berliner Bären. Bemerkenswerth ist es, daß alle diese Malereien in lebhaften bunten Farben ausgeführt sind, die man schon in der Spätrenaissance für die Fagadenmalerei durch grau in grau ausgeführte Gemälde ersetzt hatte,

da die Erfahrung lehrte, daß eine Ausbrennung der buntenfarbigen Wandmalerei niemals Stande war. Wie lange die hier ausgeführte Gemälde bei unserm Klima, trotz der zur Anwendung gekommenen viel versprechenden russischen Mineralmalerei, ihre jetzige Frische behalten werden, läßt sich jetzt noch nicht beurtheilen. Der Anforderung, die wir uns von allen an alle Monumentalmalereien zu stellen gewohnt haben, daß die Gemälde den Schmutz des Hauses zu bilden haben und demselben bestehen oder fallen, dürften indessen wohl kaum genügen. Wir werden daher wohl daran gewöhnen müssen, dasselbe Häuser alle paar Jahre in anderem Gewand zu erblicken. Die Architekten der alten Schule, welche in der Baukunst in erster Linie die bleibenden constructiven Gedanken ihrer Schöpfung ausgesprochen sehen möchten, werden diese Art der Häusermalerei allerdings verschmähen. In Berlin's eintönige Straßenansichten vertragen die derartig bemalten Häuser indessen ein recht willkommene Abwechslung zu bringen. Das Beispiel der Münchener Straßenmalerei gen Jahren an der Tagesordnung sind, läßt dies auf das Schlagendste.

Zur radicalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerzen zu erregen, war bis heute eines der größten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller Hühneraugen oder an verbotener Haut Leidenden. Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Specialität, aus der Apotheke in Posen, welche in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, die Hautverhärtung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Lange man aber ausdrücklich nur das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in Posen. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in **Stolz** bei **A. Lemme & Co.**

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolz
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei
in Stolz